

XENOS Interessenbekundung

I. Träger/Organisation

1.1 Name der Organisation

(ohne Umlaute und ohne ß)

Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V.

1.2 Ansprechpartner, Funktion

Sonja Ryll, Vereinsvorsitzende

1.3 Adresse

Straße, Hausnummer

Ernst-Moritz-Arndt-Str. 19

Postleitzahl

26721

Ort

Emden

Postfach

Bundesland

- Niedersachsen

Telefon

04921/43065

Fax

00000000

E-Mail

Kruse.Ryll@t-online.de

Internet

kein

1.4 Organisationstyp (nur 1 Nennung)

- Wohlfahrtsverband, gemeinnütziger Träger

1.5 Rechtsform

- Eingetragener Verein

II. Angaben zur fachlichen und administrativen Qualifikation

2.1 Kurzbeschreibung relevanter Qualifikationen

Der Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. ist unter der Nr. 200039 beim Amtsgericht Aurich eingetragen. Er verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke, ist parteipolitisch und religiös unabhängig. Zweck des Vereins ist die Förderung von Kultur und Bildung, insbesondere von Migrantinnen und Migranten im Integrationsprozess.

Der Verein ist anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Er arbeitet aktiv im Netzwerk Migration der Stadt Emden mit.

Er ist Kooperationspartner des VNB (Verein niedersächsischer Bildunsträger).

Bisher konnten sechs LOS-Projekte, zwei Projekte der Aktion Mensch (diegesellschaft.de) und ein Projekt des BAMF (niederschwelliger Frauenkurs) erfolgreich durchgeführt werden.

III. Bisherige Projekterfahrungen

3.1 Haben Sie bereits ein oder mehrere XENOS-Projekte durchgeführt bzw. haben Sie zu den von Ihnen unter "3.2" aufgeführten Programmen eine Förderungen erhalten ?

Wenn ja, geben Sie hier bitte nur den/die Projektnamen an.

2001 - Buch (240 S.) 'Internationales Barenburg'

2004 - Kenntnis der Sprache als Chance für soziale Integration und Arbeit

2005/06 - Brücke der Verständigung - Junge Dolmetscher

2005/06 - Zertifikat Deutsch als Fremdsprache

2008 - Soziale Nähstube

2008 - Das bin ich!

2008 - niederschwelliger Frauenkurs

3.2 In welchen der hier genannten Programmen haben Sie bereits eine Projektförderung erhalten ?

- LOS/BMFSFJ

- ESF-BAMF-Programm

3.3 Kurzbeschreibung relevanter Projekterfahrungen (max. 3 Beispiele, die einen Bezug zur Thematik des Programms aufweisen)

Im LOS-Projekt 'Kenntnis der Sprache als Chance für soziale Integration und Arbeit' wurde besonders deutlich, welche Defizite bei den Migrant/inn/en in der Kenntnis der Arbeitsmarktgesetze, ihrer Umsetzung in der

Arbeitsmarktpolitik (Hartz IV, ALG II etc.) und im Verständnis des 'Behördendeutsch' vorhanden sind. Gleichzeitig wurde das große Bedürfnis nach Arbeit, Beschäftigung, sinnerfüllte Tätigkeit deutlich.

Das LOS-Projekt 'Zertifikat Deutsch als Fremdsprache' zeigte, dass auf freiwilliger und kostenloser Basis hervorragende Ergebnisse bei der Bewältigung der Anforderungen an das Deutschlernen erzielt werden können. Danach wurde die Vorbereitung auf das Zertifikat B1 ehrenamtlich weiter geführt, so dass bisher 20 Teilnehmer/innen das Zertifikat erfolgreich abschließen konnten, 12 von ihnen mit der Note 1, sechs mit der Note 2 und zwei mit der Note 3. Aktuell bereiten sich weitere 13 Migrant/inn/en auf die Zertifikatsprüfung vor.

Das jüngste LOS-Projekt 'Soziale Nähstube' (endet am 30. 06. 08) sollte als Grundlage für den Aufbau eines Zweckbetriebs dienen. Die sechs Monate Laufzeit mit wöchentlich drei Stunden je Gruppe (bei zwei Gruppen á 7 Teilnehmerinnen) reichten dafür jedoch nicht aus. Die materielle Ausstattung ist vorhanden, Grundkenntnisse im Schneiderhandwerk wurden vermittelt; Marketing, Preis- und Bedarfsanalysen, Geschäftsführung, Buchhaltung, Werbung u. a. konnten in diesem Projekt nicht realisiert werden.

IV. Maßnahme

4.1 vorgesehener Projektname

Gemeinsam die Zukunft gestalten - durch Arbeit und Lernen

4.2 Zielgruppe/n

- Arbeitslose: Arbeitslose generell, Langzeitarbeitslose (12 Monate und mehr), Ausländer, Aussiedler, Sozialhilfeempfänger, Behinderte, Suchtmittelabhängige, Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, Schulabbrecher, Unversorgte Lehrstellenbewerber, Ausbildungsabbrecher, Berufsrückkehrer/ Wiedereinsteiger, Hochschulabsolventen ohne Berufserfahrung
- Multiplikatoren: Multiplikatoren generell, Weiterbildungsberater, Ausbilder, Lehrer
- Sonstige Personengruppen: Schüler, Hochschulmitarbeiter, Eltern, Studierende

4.3 Durchführungszeitraum (ab Oktober 2008 bis längstens März 2012)

Projektbeginn: 1.1.2009 Projektende: 1.12.2011

4.4 Durchführungsort(e):

Erster Ort:

Postleitzahl 1

26721

Ort 1

Emden

Zweiter Ort:

Postleitzahl 2

Ort 2

Dritter Ort:

Postleitzahl 3

Ort 3

4.5 Aktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)

- Berufliche Orientierung, Beratung, Assessment
- Vermittlung in Arbeit, Ausbildung, Praktika
- Jugend- und Kulturarbeit
- Individuelle Beratung und Hilfe
- Ergänzung schulischer Angebote
- Ergänzung beruflicher/betrieblicher Angebote
- Information und Sensibilisierung
- Politische Bildung
- Konferenzen, Seminare, Events

V. Teilnehmer/-innen (nur bei Beratungs-, Qualifizierungs-, Schulungsmaßnahmen)

5.1 Voraussichtliche absolute Zahl der geförderten Personen

5.1.1 Zielgebiet Konvergenz (neue Bundesländer und Kreis Lüneburg)

männlich:

weiblich:

Insgesamt:

Davon unter 20 Jahren:

20 bis 25 Jahre:

über 25 Jahre:

5.1.2 Zielgebiet "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" (alte Bundesländer und Berlin, ohne Kreis Lüneburg)

männlich:

5

weiblich:

30

Insgesamt:

35

Davon unter 20 Jahren:

10

20 bis 25 Jahre:

5

über 25 Jahre:

20

VI. Kurzbeschreibung und Erläuterung des Vorhabens

6.1 Beschreibung der Vorhabens

Bitte geben Sie hier eine inhaltliche Beschreibung (Kurzkonzept) der geplanten Maßnahme. Die Darstellung soll schlüssig und nachvollziehbar sein.

6.1.1 Ausgangslage

Die Stadt Emden hat 52000 Einwohner. 15,3 % der Bewohner haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Heranwachsenden mit Migrationshintergrund beträgt laut Jugendhilfeplan fast ein Drittel (32,7 %). Der Stadtteil Barenburg beherbergt überdurchschnittlich viele Zugewanderte aus mehr als 60 Nationen. Im Stadtteil gibt es eine Grundschule, eine Hauptschule und eine Förderschule. Der Anteil der Ausländerkinder in der Grundschule liegt bei 54 %, in der Förderschule bei 40 %. Dagegen besuchen die beiden Gymnasien der Stadt lediglich 4 % von ihnen. Auch bei der Erlangung von Schulabschlüssen und Ausbildungsplätzen sind Migrantenkinder unterrepräsentiert. Diese mangelnden Perspektiven spiegeln sich ebenso in der Arbeitslosigkeit und bei den Hartz IV-Empfängern wider. Als sozialer Brennpunkt wurde der Stadtteil Barenburg in das ESF-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen und in vielen Bereichen (überwiegend jedoch durch Baumaßnahmen) gefördert. Trotz zahlreicher LOS-Projekte hat sich an der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Migrant/inn/en wenig geändert.

Seit März 2000 führe ich ehrenamtlich Deutschkurse (Alphabetisierung, Grund-, Fortgeschrittenen- und Zertifikatskurs) durch, die kostenlos und freiwillig sind und regen Zulauf haben. Vor allem Frauen nehmen daran teil. Schnell entwickelte sich sozialer Zusammenhalt, wurden gemeinsame Feste, Fahrten mit der ganzen Familie und kulturelle Veranstaltungen organisiert, konnte soziale Unterstützung bei Hochzeiten, Geburten, Einschulungen, auch bei schwerer Erkrankung oder im Todesfall geleistet werden.

Die ersten LOS-Projekte führten wir als Selbsthilfegruppe unter drei verschiedenen Trägern durch. Die Räumlichkeiten waren stets beengt und unsicher, da wir keine Miete zahlen konnten. Bis 2007 mussten wir viermal im Stadtteil umziehen.

Um unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten gerecht zu werden, gründeten wir am 6.11.2006 den Kultur- und

Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. Der Verein hat aktuell 81 Mitglieder aus 28 Nationen. Mehr als 90 % von ihnen sind Frauen. Im Vereinsvorstand sind sechs Frauen aus vier Nationen aktiv. Mit der Vereinsgründung konnten wir uns schnell entwickeln. Seit Januar 2008 verfügen wir über eigene Räume, die weitere Projekte und eine ganztägige Nutzung ermöglichen. Wir konnten vier neue Projekte in Angriff nehmen sowie ein reges Vereinsleben gestalten, das den unterschiedlichen Interessen besser Rechnung trägt.

Unsere Räume befinden sich im „Glaspalast“, einem Hochhaus mit 160 Wohnungen, in denen vorrangig Ausländer, Aussiedler und Hartz IV-Empfänger wohnen. Das Gebäude und seine Umgebung sind auf Grund der Probleme, die dort offen zutage treten, verrufen. Nicht nur wegen der billigen Miete sind wir hierher gezogen, sondern auch, weil ein Teil unserer Mitglieder hier lebt, wir uns mitten unter denen befinden, mit denen wir arbeiten wollen. In den letzten fünf Monaten konnten wir eine Ausstrahlung auf unser Umfeld bereits registrieren. Unsere Offenheit, Freundlichkeit, Ordnung und Sauberkeit schaffen Vertrauen. Wir arbeiten eng mit der hier ansässigen Arbeitsloseninitiative zusammen, die im Haus ein Möbellager unterhält und bei Reparaturen, Malerarbeiten, Umzügen etc. hilft.

Neben dem Deutschlernen beschäftigen uns vor allem die Arbeitslosigkeit der Frauen und die Perspektivlosigkeit ihrer Kinder. Bei einer Umfrage stellte sich heraus, dass der überwiegende Teil der Frauen über eine abgeschlossene Berufsausbildung/Studium und reiche Berufserfahrungen verfügt, die auf Grund der Gesetzeslage nicht anerkannt werden. Da es jeweils mehrere Schneiderinnen, Lehrerinnen und Köchinnen gab, versuchten wir, wenigstens zeitweise durch entsprechende Projekte eine Beschäftigung zu organisieren. So führten wir das Kochprojekt „Die Welt an unserem Tisch“ durch, vier Schneiderinnen bilden 14 Näherinnen im Projekt „Soziale Nähstube“ aus, vier Lehrerinnen geben muttersprachlichen Unterricht in Arabisch, Persisch und Russisch, unterstützen die Grundschule bei der Hausaufgabenbetreuung. Durch das Projekt „Brücke der Verständigung – junge Dolmetscher“ konnten wir den „Kinderdolmetschern“ eine Perspektive bieten.

All diese Erfahrungen bestärkten uns, ein längerfristiges Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, einen Dienstleistungsbetrieb zu gründen, der unseren Frauen bezahlte Arbeit ermöglicht, das Angebot im Stadtteil, vor allem in seinem am meisten vernachlässigten Teil, erweitert, eine enge Kooperation mit der Förderschule und der Hauptschule anstrebt, um Jugendlichen in Form von Praktika Hilfen für die Berufswahl, möglichst auch Fertigkeiten für ihr späteres Leben zu vermitteln.

Unser angestrebtes Ziel ist vor allem ein friedliches Zusammenleben in unserem Stadtteil zwischen den Kulturen, Jungen und Alten, sozial Benachteiligten und sozial Bessergestellten, wo gegenseitige Achtung, Hilfe und Unterstützung vorherrschen und Rassismus, Fremdenhass und Diskriminierung keine Chance haben.

6.1.2 Zielsetzung des Vorhabens

Zielsetzung des Projektes ist die bessere soziale und berufliche Integration von Zugewanderten, insbesondere von Frauen und Mädchen durch Qualifizierung, Vermittlung praktischer Erfahrungen und Herausbildung selbstständigen und verantwortungsbewussten Handelns. Praktisch wird der Aufbau eines Dienstleistungsbetriebs angestrebt, der das Angebot an Dienstleistungen im Stadtteil erweitert, in Eigenverantwortung und wirtschaftlich von ausländischen und einheimischen Frauen geführt wird.

Dabei werden Kenntnisse und Fertigkeiten in verschiedenen Berufen an Mädchen und Jungen in der Berufsfindungsphase vermittelt. Angestrebt wird eine gemischte Gruppe aus einheimischen und zugewanderten Jugendlichen. Bei Bedarf wird ihnen individuelle fachliche Hilfe bei der Bewerbung gewährt.

Interkulturelles Training ist durch die Beteiligung von Frauen aus verschiedenen Kulturen gegeben. Die Qualifikation der Frauen wird durch die Module Deutsch für den Arbeitsmarkt, Bewerbungstraining, das deutsche politische System, seine Kultur und Literatur ergänzt.

Interessierten und geeigneten Frauen wird die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen der IHK, des GründerInnenZentrums oder des VNB (Verein Niedersächsischer Bildungsträger) ermöglicht, um eine solide Geschäftsführung des angestrebten Dienstleistungsbetriebes zu gewährleisten.

Mit dem Projekt erhofft sich der Verein eine bessere Kommunikation und Verankerung im 'Sozialen Stadtteil Barenburg' sowie den Abbau von Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung. Dabei wird die Einbeziehung weiterer Akteure aus dem Integrationsrat, dem Netzwerk Migration, den Schulen, der Jugendhilfe und weiterer in

der Integrationsarbeit engagierter Organisationen und Vereine angestrebt.

Pädagogisch-psychologische, methodische, organisatorische und praktische Erfahrungen sollen über den gesamten Projektzeitraum festgehalten und in Form einer Broschüre evaluiert werden. Sowohl die Sicht der Organisatoren als auch der Teilnehmenden, Erfolge und Misserfolge, die Anwendung bewährter Methoden und die Suche nach neuen Wegen sollen zusammengefasst und der Emden Öffentlichkeit, bei Bedarf auch überregional, zur Verfügung gestellt werden.

6.2 Im Einzelnen sollen Projekte gegen Rassismus, Diskriminierung und zur Toleranzförderung mit folgenden Schwerpunkten gefördert werden:

6.2.1 Schwerpunkte

Bitte gebe Sie hier an, in welchem Schwerpunkt Ihr Projekt angesiedelt sein wird (Überschneidungen mit anderen Schwerpunkten sind möglich, die Aktivitäten sollten sich auf einen Schwerpunkt konzentrieren)

- Maßnahmen zur Integration von Migranten und Migrantinnen

6.2.2 Beschreiben Sie Ihr Vorhaben im Rahmen des oben gewählten Schwerpunktes

Obwohl die Bundesrepublik Deutschland seit Jahrzehnten Zuwanderer aufnimmt, ist Integration erst seit wenigen Jahren gesetzlich verankert. Durch die Integrationskurse, verschiedene Formen von Eingliederungsmaßnahmen für einzelne Gruppen von Migranten sowie die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds wurden bessere Chancen für die Integration geschaffen.

Die mangelnde Akzeptanz und Unaufgeklärtheit der einheimischen Bevölkerung und Gesetze, die eine Gleichstellung und Gleichbehandlung der Ausländer ausschließen, erschweren eine tatsächliche Integration, leisten Vorurteil und Rassismus Vorschub. Oft schotten sich die Zugewanderten ab, sind der Sprache nicht mächtig, haben Angst und entwickeln ihrerseits Vorurteile.

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, benötigen beide Gruppen das gegenseitige Kennenlernen, Verständnis, Aufeinanderzugehen. Am leichtesten lernt man sich bei gemeinsamen Interessen im Alltag kennen.

In unserem Verein praktizieren wir seit Jahren das friedliche und freundschaftliche Miteinander verschiedener Kulturen aus vier Erdteilen. Das erste gemeinsame Interesse ist immer das Bedürfnis, die deutsche Sprache zu lernen. Darüber verständigen wir uns, entstehen Interessengemeinschaften und Freundschaften. Wir haben festgestellt, dass sich die Akzeptanz untereinander auf Achtung, Toleranz, Ehrlichkeit, Wissen und Können aufbaut. Dabei spielt es keine Rolle, ob Studierende und Analphabeten, Christen oder Moslems zusammen sind. Wir tun etwas gemeinsam, was allen nutzt. Diese Erfahrung wollen wir auch unserem Umfeld vermitteln.

Durch unser Projekt wollen wir zeigen, was wir können, die Einheimischen mit einbeziehen, sie an unserem multikulturellen Leben teilhaben lassen. Wir wollen sie durch die Qualität unserer Dienstleistungsangebote überzeugen und gleichzeitig ihre Neugier auf andere Kulturen wecken.

6.2.3 Erfolgversprechende Methoden/Ansätze des Vorhabens

Das Projekt beinhaltet einen ganzen Komplex von Aufgaben, die nur im gemeinsamen Vorgehen, ausgerichtet auf das Ziel der Einrichtung eines selbstständigen Dienstleistungsbetriebes, gelöst werden können. Alle Beteiligten sind zugleich Lernende und praktische Akteure, die in den einzelnen Etappen angeleitet werden, jedoch auch immer wieder Eigenverantwortung übernehmen müssen.

So sind die Verantwortlichen der Nähstube, des Koch-, Frisör- und Maniküre-Angebots einerseits Chefinnen in ihrem Bereich, da sie das Handwerk beherrschen, müssen aber auch in der Lage sein, andere Näherinnen, vor allem aber die jugendlichen Praktikant/inn/en anzuleiten, sie geduldig mit der Arbeit vertraut zu machen und ihnen auch etwas zuzutrauen. Dazu bedarf es pädagogischen Geschicks, das sie in Seminaren erlernen können. Die für die Geschäftsführung vorgesehenen Frauen müssen sich in externen Seminaren und Workshops qualifizieren, einerseits den komplizierten Fachwortschatz beherrschen lernen, andererseits sich unter evtl. sehr erfahrenen deutschen

Geschäftsleuten behaupten können.

Für alle Beteiligten ist das Angebot der einzelnen Module des Deutschunterrichts vorgesehen. Einzelne Seminare werden für bestimmte Gruppen verpflichtend sein, z. B. Sprechtraining, Kommunikation und Auftritts-Coaching für diejenigen, die im Verkauf oder bei der Annahme von Aufträgen vorgesehen sind.

Es wird sowohl einer langfristigen strategischen Planung bedürfen als auch einer kurzfristigen und gruppenspezifischen. Wesentlich hierbei wird das Abstecken von konkreten Etappenzielen sein, deren Erreichen für jeden nachvollziehbar analysiert und im internen Kreis ausgewertet wird. Anleitung und verantwortliches Berichten über die Lösung der Aufgaben sollen in demokratisch abgehaltenen Sitzungen im Mittelpunkt stehen, wobei je nach Schwerpunkt in kleineren Gruppen oder mit allen Beteiligten und auch den Kooperationspartnern getagt wird.

Für die Planung, Organisation und Durchführung von öffentlichen Höhepunkten (z. B. Verkauf von Produkten und die jährliche Modenschau) werden jeweilige Verantwortliche benannt, die durchaus auch wechseln können, damit möglichst Viele an organisatorische Aufgaben und öffentlichkeitswirksames Auftreten heran geführt werden. Ebenso werden verschiedene Verantwortliche den Kontakt zu den Kooperationspartnern und Akteuren im Stadtteil pflegen. In regelmäßigen Abständen erfolgt über den Fortschritt des Projekts eine Rechenschaftslegung, in der insbesondere die hervorragende Einzel- oder Gruppenleistung, besonderes Engagement, aber auch Fehlleistungen oder Unzuverlässigkeit gewürdigt, die konkreten finanziellen Einnahmen veröffentlicht werden.

Parallel zu den o. g. Methoden erfolgt die Dokumentation der wesentlichen Schritte in Form von Aufzeichnungen und Fotos. Einzelne Akteure sowie Gruppen werden zur Mitarbeit angeregt. Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch den Pressesprecher des Vereins geleistet.

Die Zielgruppe der Jugendlichen befindet sich in der Berufsfindungsphase. Ihr Interesse ist noch nicht gefestigt, kann durch das Praktikum bestärkt oder auch verloren gehen. Oft sind die Heranwachsenden eine kontinuierliche, verantwortungsvolle Tätigkeit nicht gewohnt, unangenehme und mühevoll Arbeit wird abgelehnt, das Einfügen in eine Gruppe fällt vielen schwer. Unser Vorteil ist, dass die Jugendlichen freiwillig kommen. Hier setzen wir an und versuchen, die o. g. Schwierigkeiten mit ihnen gemeinsam abzubauen, so dass sie schätzen lernen, dass ein gutes Produkt oft nur durch mühevoll und eintönige Arbeit entsteht. Eventuelle Vorbehalte gegen unsere multikulturelle Besetzung können abgebaut werden. Über ihre Eltern, Freunde und Klassenkameraden kann die Erfahrung mit uns transportiert und zu einem von weniger Fremdenhass und Vorurteil geprägten Verhalten führen. Den Jugendlichen in der konkreten Bewerbungsphase bieten wir unsere Hilfe an. Zu den Eltern, Lehrern und Sozialarbeitern wird der Kontakt gesucht, sie werden über die Fortschritte der Jugendlichen informiert, in Problemlagen wird nach Lösungen gesucht.

Die Verantwortung für die Gesamtorganisation, die pädagogisch-psychologische Anleitung und alle Veröffentlichungen übernimmt die Vorsitzende des Kultur- und Bildungsvereins Internationales Barenburg e. V., die sich auf Grund ihrer beruflichen Erfahrungen als Deutsch- und Fremdsprachenlehrerin, der bisherigen erfolgreichen Durchführung zahlreicher Mikroprojekte und der langjährigen Arbeit mit Migrant/inn/en dazu in der Lage fühlt.

6.2.4 Arbeits- und Zeitplan

Arbeitsplan:

- Festlegung der Strategien und Ziele mit den beteiligten Akteuren
- gemeinsame Planung der einzelnen Arbeitsschritte
- öffentliche Bekanntmachung, Werbung in den Schulen und bei den Zielgruppen
- regelmäßige Durchführung der einzelnen Module des Deutschunterrichts
- Beratung und Festlegung der Modalitäten für das Angebot der Dienstleistungen
- regelmäßige öffentliche Angebote der Dienstleistungen
- Beginn des monatlichen Kochangebots in der Förderschule
- pädagogische Trainingsmaßnahme
- Aufnahme von Praktikant/inn/en
- einmal jährlich Präsentation der Arbeitsergebnisse in einer öffentlichen Modenschau mit Verkaufsangebot, Beteiligung möglichst vieler Praktikant/inn/en
- Qualifizierung von drei Frauen in Geschäftsführung

- monatliche Zusammenkünfte (Absprachen, Problemlösungen, Stand der Entwicklung)
- Dokumentation während der gesamten Laufzeit, drei Monate vor Abschluss Fertigstellung des Manuskripts, des Layouts und Vorbereitung des Drucks

Zeitplan:

2009:

Januar - März:

- Planung und Werbung
- Seminare zur Kommunikation, zur Verkaufsstrategie, Annahme von Aufträgen usw.
- Kontaktaufnahme mit den Schulen und anderen Kooperationspartnern
- Trainingsmaßnahmen im Auftrittcoaching
- Beginn Deutschunterricht

ab April - Dezember:

- öffentliches Angebot der Dienstleistungen (mit probeweisen Öffnungszeiten)
- Beginn des Kochangebots in der Förderschule
- parallel dazu Deutschunterricht
- Einführung der Jugendlichen in ihr Praktikum
- Bewerbungstraining und individuelle Beratung

Juni: Präsentation und Verkauf von Produkten auf dem Stadtteilfest

Delegierung der Frauen in Qualifizierungsmaßnahmen

Dezember: Modenschau und Verkauf von Produkten der Nähstube

angestrebter Verkaufserlös: 1000 €

2010:

- Weiterführung der einzelnen Arbeitsabläufe, der Schülerpraktika und des Deutschunterrichts, schrittweise Erhöhung des Angebots,
- Erweiterung der Öffnungszeiten,
- Verdopplung der Einnahmen auf 2000 €

2011:

- Weiterführung s. o.;
- selbstständige Übernahme der Geschäftsführung durch qualifizierte Frauen
- Mindestjahreseinnahme von 3000 €
- Marktanalyse, -strategie und dementsprechende Ausrichtung der Geschäftsführung
- Fertigstellung der Broschüre

6.2.5 Abgrenzung zu einem von Ihnen ggf. bereits durchgeführten XENOS Projekt bzw. zu den von Ihnen unter "Bereits Projektförderungen erhalten von" aufgelisteten Förderungen

Die drei o. a. LOS-Projekte („Sprache als Chance für soziale Integration und Arbeit“, „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“ und „Soziale Nähstube“), deren Ergebnisse wesentlich zu der hier beantragten Projektidee beitragen, können als einzelne Bausteine für das jetzige Projekt betrachtet werden. Jedes für sich genommen, war ein Ansatz, der jedoch nicht als Geschäftsidee umzusetzen war. Die LOS-Projekte sind auf einen engen Zeitraum begrenzt (sechs bis acht Monate ab Bewilligung durch den Begleitausschuss) und bieten begrenzte finanzielle Mittel, die vor allem eine hohe Qualifizierung, die Voraussetzung für das Bestehen auf dem Arbeitsmarkt ist, nicht gewährleisten. Durch das LOS-Projekt „Soziale Nähstube“ konnte die materielle Grundausstattung für ein Dienstleistungsangebot angeschafft werden, so dass das Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten – durch Arbeit und Lernen“ keine weiteren Investitionen benötigt, die einer Bewilligung im Xenos-Programm entgegen stehen würden.

Der überwiegende Teil der Teilnehmer/innen am beantragten Projekt war an den LOS-Projekten nicht beteiligt. Einige Akteure aus dem Projekt „Nähstube“ waren an der Entwicklung des neuen Projekts beteiligt und werden weitere Teilnehmer/innen sowie verschiedene Kooperationspartner gewinnen.

6.3 Verknüpfung von Arbeitsmarktbezug mit Aktivitäten für Toleranz, Demokratie und Vielfalt

Unser Projekt des Aufbaus eines multikulturell geführten Dienstleistungsbetriebes hat nur eine Chance auf Erfolg, wenn gleichzeitig Toleranz zwischen den Vertreter/inn/en der einzelnen Kulturen und demokratische Regeln vorherrschen. Dabei sind in den einzelnen Gruppen immer verschiedene Nationalitäten vertreten, so dass ausgeschlossen werden kann, dass eine Nation eine bestimmende Rolle einnimmt. Die interessierten Näherinnen kommen aus Tunesien, Vietnam, Polen, der Dominikanischen Republik, Kuba, Brasilien, Kasachstan, Russland, Tschetschenien, Irak, Iran und Deutschland. Die Frisörin ist Iranerin, die Maniküre Vietnamesin, die Köchinnen sind aus dem Irak, Vietnam, Ungarn und dem Iran.

Interessant wird die Aufnahme und Akzeptanz unseres vielfältigen Angebots durch die hier ansässige Bevölkerung. Im Stadtteil gibt es eine Änderungsschneiderei, die von einer Iranerin geführt wird. Sie findet unser Vorhaben gut, hat uns Unterstützung zugesagt. Es gibt zwei Frisörsalons (geleitet durch eine Deutsche und eine Russin), deren Hauptkundschaft in deutschen Senioren oder Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion besteht. Bei ca. 8000 Bewohnern ist durch uns keine Konkurrenz zu befürchten. In unserem direkten Umfeld (die „Glaspaläste“ mit 320 Wohnungen und ca. 1000 Menschen) gibt es keinerlei Angebote von Dienstleistungen jeglicher Art.

Nach der Bevölkerungsstruktur leben hier viele junge Familien ausländischer Herkunft mit zahlreichen Kindern, die sich überwiegend in sozialer Abhängigkeit befinden. Die einheimischen Deutschen sind meist Ältere, die seit Jahrzehnten hier leben. Jüngere Einheimische ziehen oft weg, weil der Stadtteil zu trist ist. Hier gibt es keine Ausbildung, wenig Arbeit, nichts Attraktives für junge Leute. Die sozial Bedürftigen haben sehr geringe Chancen, diesen Stadtteil zu verlassen. Also müssen wir uns gemeinsam das Leben hier angenehmer gestalten.

Unser Handlungsfeld wird das öffentliche Angebot für den Stadtteil sein. Durch die Transparenz unserer Arbeit, die Beschäftigung mit den jungen Praktikanten, unser offenes, ehrliches und vertrauensvolles Zugehen auf die Bewohner wollen wir für mehr Toleranz, Akzeptanz und demokratisches Miteinander werben.

6.4 Regionale Vernetzung und Kooperationspartner

Kooperieren Sie im Kontext Ihres Vorhabens mit anderen Akteuren?

- ja

Wenn ja, nennen Sie bitte Ihre wichtigsten Kooperationspartner und geben an, welchen konkreten Beitrag diese für die Umsetzung des Vorhabens leisten:

IHK / VNB / GründerInnenZentrum

Hauptschule / Förderschule

Ender Schulungszentrum

Jugendförderung / Jugendhilfe

Integrationsrat

Netzwerk für Migration

Qualifikation / Geschäftsführung

Werbung bei Jugendlichen für Praktika

fachliche Beratung bei der Umsetzung des Projekts

finanzielle Unterstützung / Kofinanzierung

ideelle Unterstützung / Werbung für das Projekt

Beratung bei der Durchführung / Werbung

Ist mit der Einbindung von Kooperationspartnern eine Weitergabe von Fördermitteln an Dritte geplant?

- ja

6.5 Gender-Mainstreaming

Das Projekt wendet sich vorrangig an Frauen und Mädchen. Es wird maßgeblich von Frauen gestaltet. Da sie überwiegend einen familiären Migrationshintergrund haben, sind sie sowohl bei der Ausbildung als auch auf dem Arbeitsmarkt unterrepräsentiert. Oft ist auch das mangelnde Wissen und Interesse im Elternhaus an einem qualifizierten Schul- und Berufsabschluss nicht förderlich für ihre Entwicklung. Vielfach basiert ihre eigene Interessenlosigkeit auf mangelnden Vorbildern und Perspektiven, sehen sie ihre Zukunft eher als Hausfrau und Mutter denn als selbstbewusste Frau, die ihr Leben durch Beruf und Bildung selbst gestalten kann.

Das Projekt zielt sowohl auf die Veränderung der Einstellung der Mütter gegenüber der beruflichen Perspektive ihrer Töchter als auch auf die jungen Frauen selbst.

6.6 Öffentlichkeitsarbeit und Transfer der Projektergebnisse

Sowohl über die Ankündigung unseres Projektes (Bewilligung vorausgesetzt) als auch über Zwischenergebnisse, Werbung für Veranstaltungen, Einladungen zu unseren Modenschauen und Verkaufsaktionen bis zur Veröffentlichung der Broschüre wird die Öffentlichkeit in geeigneter Weise informiert, vor allem über die regionalen Tageszeitungen „Emder Zeitung“ und „Ostfriesenzeitung“. Mitglied unseres Vereins und Pressesprecher ist der Chefredakteur der Monatszeitschrift „Der Delftspucker“, der regelmäßig über Fortschritte unseres Vereins berichtet. Auch die Stadtteilzeitung „Glaspalast“ wird über uns berichten. Von der Veröffentlichung der Broschüre erhoffen wir uns auch überregionale Aufmerksamkeit, eventuell sogar Nachahmer in anderen Städten mit ähnlichen Problemen. Natürlich werden unsere Kooperationspartner in allen relevanten Fragen informiert, auch bei eventuell auftretenden Problemen.

Um die im Rat der Stadt vertretenen Parteien für das Thema Integration zu sensibilisieren, sind Vorträge (Präsentationen) vor dem Jugendhilfeausschuss, im Integrationsrat und beim Netzwerk Migration geplant.

6.7 Nachhaltigkeit

Bereits die im Vorfeld der Interessenbekundung geführten Gespräche und Diskussionen waren von Enthusiasmus und Begeisterung geprägt. Alle bisher in die Vorbereitung Involvierten haben den unbedingten Willen, dieses Projekt zum Erfolg zu führen.

Danach soll es ein angesehener Dienstleistungsbetrieb werden, der von Deutschen und Ausländern gleichermaßen angenommen wird, insbesondere für sozial Bedürftige da ist, zur multikulturellen Begegnungsstätte wird, Vorurteile abbaut und friedliches Nebeneinander verschiedener Kulturen demonstriert.

Vom Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. wird das Projekt sowohl aus ökonomischer Sicht als auch aus Interesse an der Weiterentwicklung des Vereinslebens und der Gewinnung neuer Mitglieder in allen Belangen unterstützt.

Aus der bisherigen Erfahrung und Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit eines großen Teils der Vereinsmitglieder kann prognostiziert werden, dass auch bei anfänglich oder zwischenzeitlich geringen Einkünften der Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten werden kann.

Besondere Nachhaltigkeit und Verstetigung versprechen wir uns von der Weiterführung der Kooperation mit den Schulen und der Praktikantentätigkeit der Jugendlichen. Eine Ausweitung durch weitere Kooperationspartner ist denkbar.

Insbesondere erhoffen wir uns eine größere Akzeptanz bei den politisch Verantwortlichen in der Stadt Emden, damit uns ähnliche Unterstützung wie anderen Vereinen in der Stadt zuteil wird, die uns bisher versagt blieb. Durch politische Akzeptanz kann vieles auf Dauer bewegt und erleichtert werden.

Natürlich kann zu diesem Zeitpunkt nicht eine genaue Festlegung auf konkretere Nachhaltigkeit erfolgen, da weder die gesellschaftliche Situation noch die Entwicklung des Vereins oder des Projektes in den kommenden 3 ½ Jahren voraussehbar sind.

VII. Geplante Ausgaben/Finanzierungsplan

Bitte geben Sie nur ganze Zahlen ein und verwenden Sie keinen Punkt als Tausendertrennzeichen

Die Summe der zuwendungsfähigen Ausgaben muss mit der Summe der Finanzierung übereinstimmen.

7.1 Ausgabenplan

	Zielgebiet Konvergenz	Ziel RWB
1. Personalausgaben/Durchführung	0	110000
2. Personalausgaben/Verwaltung	0	10000
3. Einkommen der Teilnehmer/-innen	0	0
4. Sachausgaben/Durchführung	0	15000
5. Sachausgaben/Verwaltung	0	4000
6. Sonstige Ausgaben (ÖA, Wissenschaftl. Begleitung)	0	10000
7. Summe der Ausgaben	0	149000
8. Einnahmen aus Projektstätigkeit	0	6000
9. Zuwendungsfähige Ausgaben	0	143000

7.2 Finanzierungsplan

10. Eigenmittel	0	24000
11. Private (Dritt-)Mittel	0	0
12. Öffentliche Mittel	0	18900
13. Bundesmittel des BMAS	0	28600
14. ESF-Mittel	0	71500
15. Summe der Finanzierung	0	143000

Für das Zielgebiet **Konvergenz** (Neue Bundesländer und Kreis Lüneburg) beträgt die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF-Mittel) höchstens **75%** zuzüglich bis zu **10%** aus Bundesmittel des BMAS **der zuschussfähigen Ausgaben**

Es müssen mindestens 15% der Ausgaben durch nationale Fördermittel kofinanziert werden. Die Kofinanzierung darf keine ESF-Mittel oder Mittel von anderen Fonds der Europäischen Union enthalten.

Im Zielgebiet **"Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung"** (westliche Bundesländer und Berlin Gesamt) beträgt die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF-Mittel) höchstens **50%** zuzüglich bis zu **20%** aus Bundesmittel des BMAS **der zuschussfähigen Ausgaben**

Es müssen mindestens 30% der Ausgaben durch nationale Fördermittel kofinanziert werden. Die Kofinanzierung darf keine ESF-Mittel oder Mittel von anderen Fonds der Europäischen Union enthalten.

Bitte stellen Sie kurz dar, wie der fehlende Finanzierungsanteil für Ihr Projekt sichergestellt werden soll

Der Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. gewährt die kostenlose Nutzung der Vereinsräume inklusive Betriebs- und Reinigungskosten (jährlich ca. 5000 € = 15000 gesamt)

Der Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. stellt kostenlos die Einrichtung und Geräte zur Nutzung zur Verfügung (8 Nähmaschinen, 1 Stickmaschine, Computer, Drucker, Kopierer, Regale, Schränke, Tische, Stühle etc.)

Abschreibungswert ca. 3000 € jährlich = 9000 gesamt

Da der Kultur- und Bildungsverein Internationales Barenburg e. V. anerkannter Träger der Jugendhilfe ist, kann ein jährlicher Zuschuss beim Fachdienst Jugendförderung bewilligt werden.

öffentliche Förderung jährlich 6300 € = 18900 gesamt

VIII. Fertigmeldung

Durch Anklicken der Checkbox versichern Sie, alle Eingaben vorgenommen und abgeschlossen zu haben.

Nach Speichern dieser Seite können Sie keine weiteren Änderungen an Ihren Daten vornehmen, wir bitten Sie daher, einen Ausdruck über den Punkt "Abgabe drucken" vorzunehmen. Diesen schicken Sie dann unterschrieben an die dort angegebene Adresse:

- Ja, ich habe alle Eingaben vorgenommen!

Datum, Ort

Unterschrift